

# Jahresbericht 2022

Caritas  
Erziehungs- und  
Familienberatung  
**Erfstadt**



## Kontakt

### Öffnungszeiten des Sekretariats

Montag – Donnerstag: 8.15 Uhr – 17.00 Uhr

Freitag: 8.15 Uhr – 14.00 Uhr

### Anmeldung

Telefonisch: 02235-6092

Per Mail: [info-ebe@caritas-rhein-erft.de](mailto:info-ebe@caritas-rhein-erft.de)

Persönlich: Schloßstraße 1a, 50374 Erftstadt-Lechenich (während der Öffnungszeiten)

Erstgesprächstermine finden in der Regel zeitnah 1 bis 3 Wochen nach der Anmeldung statt. In Krisenfällen sind auch noch kurzfristigere Terminvereinbarungen möglich.

Jugendliche ab 13 Jahren können sich auch eigenständig ohne ihre Eltern bei uns anmelden und bekommen schnellstmöglich Erstgesprächstermine. In Not- und Krisenfällen von Kindern und Jugendlichen gilt die Altersgrenze nicht.

### Beratungstermine

Nachfolgende Beratungstermine werden direkt mit der zuständigen Beraterin oder dem zuständigen Berater vereinbart. Alle Gespräche unterliegen der Schweigepflicht und sind für Ratsuchende kostenlos. Spenden können steuerlich abgesetzt werden.

### Onlineberatung

Über unsere Homepage [www.eb-erftstadt.de](http://www.eb-erftstadt.de) besteht für Ratsuchende die Möglichkeit, sich passwortgeschützt und anonym mit ihren Anliegen an uns zu wenden.



## Inhaltsverzeichnis

Kontakt	2
Vorwort	4
Team	6
Angebote der Beratungsstelle	7
Die Seele reist langsam: Zusätzliche Projektstelle für die Beratung von flutbetroffenen Familien	8
Sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche: NRW will mit einem Förderprogramm Beratungslücken schließen	10
Offene Angebote für die Eltern der Kleinsten: Lotsendienst in Erftstädter Kinderarztpraxen	14
Unterstützung beim Schuleintritt: Rückblick auf 1 Jahr Projekt „Phönix Schulstart“	16
Das Kompetenznetzwerk Gesundheit und Familie als Fortsetzung und Erweiterung des Phönix Plus Projekts	20
Zahlen und Fakten 2022	22
Impressum	31



## Liebe Leserinnen und Leser!

im Jahr 2022 haben wir einige Krisen bewältigt und neue sind dazugekommen. Die Corona-Krise ist abgeklungen, Menschen können sich endlich wieder näherkommen, vereinzelt sogar die Hand zur Begrüßung oder Verabschiedung geben. Die Spuren der Flutkatastrophe sind in den Stadtteilen immer weniger offensichtlich zu sehen, obwohl es hier nach wie vor viele Menschen gibt, die unter den Folgen zu leiden haben – sowohl materiell als auch psychisch. Unsere Beratungsstelle hat über Spendenmittel von Caritas-International und dem Lions Club Voreifel e.V. eine halbe Fachkraftstelle für 3 Jahre finanziert bekommen, was uns sehr freut und entlastet. **Auch 2022 haben sich viele Menschen angemeldet, deren Problemlagen mit der Flutkatastrophe in Zusammenhang standen.** Dazu können Sie einen ausführlicheren Artikel in diesem Jahresbericht lesen.

Anfang des Jahres begann dann der **Ukraine-Krieg** – ein Krieg, der viele von uns mehr erschüttert hat als all die anderen Kriege, die in der Welt ausgetragen werden. Die geflüchteten Ukrainer\*innen sind hier in Erftstadt mit viel Enthusiasmus aufgenommen worden. Unsere Beratungsstelle hat Angebote für Ehrenamtler\*innen bereitgehalten, die jedoch sehr wenig nachgefragt wurden.

Die Folgen des Ukraine-Kriegs rückten für uns alle noch näher durch die **Energiekrise**. Daneben ist besonders bei den jungen Menschen die nicht neue aber sich zuspitzende **Klimakrise** sehr im Fokus. Hier fühlen sie sich häufig von den Erwachsenen und Entscheidungsträgern allein gelassen mit

ihren Ängsten um eine lebenswerte Zukunft. Diese **über mittlerweile 3 Jahre andauernde Krisenstimmung** und die vielerorts herrschende Verunsicherung spüren wir sehr deutlich bei unseren Klient\*innen – besonders bei den so wieso schon belasteten Familien und bei den Jugendlichen. Ängste, Zwänge, Essstörungen und depressive Verstimmungen werden bei den Anmeldungen zur Beratung viel häufiger als Anmeldeanlass genannt als noch vor Jahren.

***In unserem Jahresbericht wollen wir – gerade in diesen sehr unsicheren Zeiten – den Blick auf Resilienz, Ressourcen und mögliche Zuversicht richten. Ende 2021 und im Jahr 2022 sind in unserer Beratungsstelle Projekte gestartet, durch die wir mit zusätzlichen Spezialkompetenzen die Familien unterstützen können.***

Die ergänzende Stelle für die von der Flut betroffenen Menschen habe ich bereits benannt.

Neben dem Flutprojekt ist bei uns im Dezember 2021 ein Projekt gestartet, bei dem es um die **Hilfen für Kinder und Jugendliche** geht, **die von sexualisierter Gewalt betroffen sind**. Diese Hilfen sollen auch kreisweit besser ausgebaut werden. Das Thema ist weit gefasst und das Projekt unterstützt nicht nur betroffene Kinder und Jugendliche.

Es sollen präventive Maßnahmen erarbeitet werden, bei denen die sexualisierte Gewalt bei Jugendlichen untereinander über die digitalen Medien auch eine wichtige Rolle spielt. Voraussetzung für die Projektgenehmigung war, dass der Jugendhilfeausschuss Ertstadt das Thema und das Projektvorhaben inhaltlich befürwortet, was er dankenswerter Weise getan hat. Zu dem Thema finden Sie einen ausführlichen Artikel in diesem Jahresbericht.

Ausgehend vom Team Frühe Hilfen in Ertstadt wurde 2022 eine **offene Sprechstunde für Eltern in den Arztpraxen der Kinderärzte** eingerichtet, die sehr gut angenommen wird. Ein Ziel dieser offenen Sprechstunden ist es, die Schwelle, Hilfe anzunehmen für sehr belastete oder zögerliche Eltern abzusenken, um ihnen bedarfsgerechte Angebote zukommen zu lassen. Unsere Fachkraft im Bereich „Guter Start durch Frühe Hilfen“ wird in einem Artikel über ihre Erfahrungen berichten.

Das **Projekt „Phönix Schulstart“** wurde vom Landschaftsverband Rheinland finanziert. Dieses Projekt konnte gemeinsam mit der Stadt Ertstadt als Projektnehmer und der Beratungsstelle als beauftragter ausführender Institution gewonnen werden. Es ist ein sehr kleines Projekt, das leider nur über zwei Jahre lief und das Ziel hatte, den Übergang von der KiTa zur Schule für Kinder mit psychisch oder suchterkrankten Eltern zu erleichtern. Es haben sich während des Projekts, bei dem zwei Familienzentren, zwei Grundschulen und zwei OGSen beteiligt waren, sehr interessante Verbindungen und Ideen ergeben, über die wir in

unserem Artikel berichten. Leider konnte „Phönix Schulstart“ über 2022 hinaus nicht verlängert und auf andere Kindertagesstätten/Familienzentren ausgedehnt werden.

Last but not least freuen wir uns sehr, dass der Rhein-Erft-Kreis 2022 die Finanzierung unserer Angebote **im Bereich „Kinder psychisch und suchterkrankter Eltern“** für 3 Jahre übernommen hat. Unsere Familienberatungsstelle hat im Jahr 2020 zusammen mit der Psychosozialen Beratungsstelle für Medikamenten- und Alkoholabhängigkeit Sindorf und der Familienberatungsstelle Kerpen **ein Kompetenznetzwerk gegründet**, das sowohl auf kommunaler Ebene als auch kreisweit tätig werden soll. Über diese spannende Entwicklung unseres Phönix-Plus-Projekts werden wir ebenfalls hier berichten.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und freue mich über Rückmeldungen und Anregungen jeglicher Art.

Mit freundlichen Grüßen



**Dr. Britta Schmitza**

Diplom Psychologin, Leiterin der Beratungsstelle

## Team

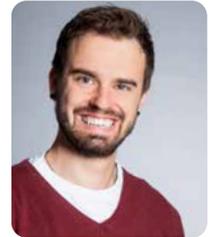
### Leitung

Dr. Britta Schmitz, Diplom Psychologin



### Berater\*innen

Volker Heck, Diplom Sozialpädagoge,  
Stellvertretende Leitung



Elke Horstmann, Diplom Heilpädagogin

Marius Streng, Sozialpädagoge (B.A.)

Franziska Graw-Czurda, Diplom Heilpädagogin

Tina Kull, Diplom Soziale Arbeit



Regina Mussi, Diplom Psychologin

Friederike Reuver, Psychologin (M.Sc.)

Christoph J. Polke, Diplom Psychologe

Thomas Pieger, Sozialpädagoge



### Verwaltung

Sylvia Conrads, Teamassistentin

Birgit Michalski, Teamassistentin



### Honorarkraft

Eva Krings, Motopädin, Marte-Meo Therapeutin

**Neu im Team** Friederike Reuver ist seit Februar 2022 in der Erziehungs und Familienberatungsstelle Ertstadt tätig. Sie ist Psychologin (M.Sc.), hat eine systemische Coachingausbildung, ist zertifizierte ACT-Therapeutin. Bevor sie hier in der Erziehungs- und Familienberatungsstelle anfang, hat sie mit lernbehinderten Jugendlichen gearbeitet und betreute psychoedukative Gruppen. Begleitend zu der Arbeit in der Beratungsstelle qualifiziert sie sich weiter durch eine zusätzliche traumapädagogische Weiterbildung.

## Angebote der Beratungsstelle

Fachkreis  
sexualisierte Gewalt und  
sexualisierte Übergriffe

Therapeutische Kinder-  
gruppe „Phönix Plus“

**NEU**

Kompetenznetzwerk  
„Gesundheit und Familie“

Guter Start  
durch Frühe Hilfen

Fallbesprechungen  
für Fachleute  
im offenen Ganzttag



Beratung  
von Familien in der  
Beratungsstelle

Projekt „Phönix Schulstart“

Erzbischöfliche Schulen  
Brühl

Begleiteter Umgang

**NEU**

Projekt  
„spezialisierte  
Beratung bei sexualisierter  
Gewalt gegen Kinder  
und Jugendliche“

Offene Sprechstunde  
in Familienzentren

Schülersprechstunde  
in Hauptschule

## Die Seele reist langsam: Zusätzliche Projektstelle für die Beratung von flutbetroffenen Familien

*In unserem letzten Jahresbericht haben wir über die ersten Auswirkungen der Flutkatastrophe im Juli 2021 und über die entstandenen Unterstützungsmaßnahmen berichtet. Wir hatten angekündigt, dass wir über Spendenmittel vom Lions Club Voreifel und von Caritas International eine zusätzliche Projekt-Fachkraftstelle (50%-Stelle bis Ende 2024) für die Beratungsstelle mit Schwerpunkt „traumapädagogische Beratung flutbetroffener Familien“ einrichten konnten, was für uns sehr hilfreich ist. Den Organisationen gilt unser herzlicher Dank. Seit Februar 2022 arbeitet Friederike Reuver bei uns in diesem Schwerpunktbereich.*

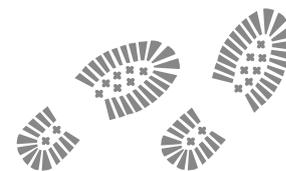
Durch die Besetzung der Projektstelle seit Februar 2022 konnte sich die Beratungsstelle mehr um betroffene Familien kümmern und auch Anfragen von Fachleuten aus Kindertagesstätten oder Schulen bedienen. Schulen und Kindertageseinrichtungen wandten sich mit den Fragen nach einer themenspezifischen Fortbildung oder anonymen Fallberatungen an uns.

Die Anfragen von Familien, bei denen die Flutkatastrophe ein Beratungsgrund war, brachten sehr unterschiedliche Problemlagen mit in die Beratung, da sich extreme Belastungssituationen – wie die Flutkatastrophe – sehr unterschiedlich auswirken können: Manche Familien hatten einen relativ überschaubaren Beratungsbedarf und wollten sich nur im Umgang mit ihren Kindern rückversichern, ob sie alles richtig machen oder vielleicht bei ihren Kin-

dern etwas übersehen. Andere Familien kamen mit sehr schwerwiegenden Problemen und hatten durch die Flutkatastrophe zumindest eine massive Belastungsreaktion entwickelt. Andere wiederum waren retraumatisierte Menschen, da durch die Flutkatastrophe Details von früheren, traumatischen Erlebnissen getriggert wurden. Diese Menschen brauchten eine intensivere Begleitung, die wir durch die neu hinzugekommene halbe Projektstelle besser leisten konnten. Das war notwendig, da das Gesundheitssystem (psychiatrische Praxen und niedergelassene Therapeut\*innen) sehr überlaufen und es teilweise sehr schwierig war, zeitnah einen Therapieplatz zu bekommen.

Auch für Jugendliche konnten wir durch die halbe Projektstelle umfangreichere Beratungsangebote leisten, die sehr gerne angenommen wurden.

Besonders betroffen waren Eltern, Jugendliche und junge Erwachsene mit Vorerkrankungen (wie z. B. einer Suchterkrankung, einer Angststörung oder Depressionen), die durch die Flutkatastrophe – häufig auch in Kombination mit der Coronakrise – schon vorher in besonderer Weise belastet waren. Wenn diese Menschen es in ihrem normalen Alltag noch geschafft hatten, sich im Gleichgewicht zu halten und ihre Lebensaufgaben wahrzunehmen, so kam es durch die Krisen- und Katastrophensituation zu gesundheitlichen Rückschlägen. Früheres Suchtverhalten brach wieder durch, Depressionen verstärkten sich, Angststörungen nahmen wieder zu. Das hatte dann häufig



massive Auswirkungen auf die gesamte Familie. Auch hier war eine niederschwellige und flexible Unterstützung gefragt, die die Beratungsstelle durch die zusätzliche halbe Stelle in einem größeren Umfang leisten konnte.

Zu Beginn des Jahres 2022 nahmen in der Beratungsstelle die Anmeldungen mit Flutthematik wieder zu. Das kann einerseits daran gelegen haben, dass die Menschen dann erst etwas zur Ruhe gekommen waren, die größten Aufräum- und Renovierungsarbeiten vorbei waren und das Ausmaß ihrer psychischen Belastung für sie spürbar wurde. Zum anderen kann es aber auch damit zusammenhängen, dass die Bilder aus den zerstörten Städten und Dörfern der Ukraine die Zerstörung durch die Flut wachriefen und die Belastungsreaktionen durch die Flutkatastrophe wieder aufleben ließen. Auch das kann zu erhöhtem Stress und einem größeren Ausmaß an Labilität in dieser Zeit bei Eltern, Kindern und Jugendlichen geführt haben.

Die gute Vernetzung mit anderen Fachstellen – über die wir schon im letzten Jahresbericht etwas geschrieben hatten, setzte sich im Jahr 2022 fort. Die Beratungsstelle nahm weiterhin an dem Arbeitskreis „Psychosoziale Hilfen Hochwasser Erftstadt“ teil, wodurch sich eine gute Zusammenarbeit mit den anderen Hilfsorganisationen (Diakonie, Johanniter, Deutsches Rotes Kreuz) und der Traumaambulanz der Uniklinik Köln (eine mobile Projektstelle für den Rhein-Erft-Kreis) entwickeln konnte. Was die direkten Fluthilfen anging, konnten wir so gut aufeinander

verweisen. Das durch den SkF (Sozialdienst katholischer Frauen) eingerichtete Familienbüro mit dem Angebot einer niederschweligen Familienpflege für flutbetroffene Familien war sehr hilfreich für Familien mit kleinen Kindern und stellte eine wichtige zusätzliche Unterstützung neben unserer Beratung und anderen Hilfsangeboten dar.

Wie in der Literatur zu Naturkatastrophen und deren psychosozialen Folgen schon erwähnt, machen wir auch hier in Erftstadt die Erfahrung, dass die Auswirkungen der Flutkatastrophe nicht nach dem einem Jahr vorbei sind – weder materiell noch seelisch.

***Die Seele reist langsam, so dass erst jetzt und später Menschen zu uns kommen, denen es außergewöhnlich schlecht geht.***

Je länger die Flutkatastrophe her ist, desto weniger ist es manchen Menschen klar, dass ihre Problemlagen und Belastungsreaktionen auch etwas mit dieser Katastrophe zu tun haben. Daher ist es gut, dass die Hilfsangebote noch fortgesetzt werden.

*(Britta Schmitz und Friederike Reuver)*

## Sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche: NRW will mit einem Förderprogramm Beratungslücken schließen

*In NRW fehlt es in Flächenkreisen wie dem Rhein-Erft-Kreis an Fachberatungsstellen, an die sich Betroffene bei sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche wenden und schnelle fachkompetente Hilfe erfahren können.*

*Um diese Lücken zu schließen, hat das Land NRW ein Förderprogramm ins Leben gerufen. Dafür haben sich im Rhein-Erft-Kreis fünf Erziehungs- und Familienberatungsstellen (Erftstadt, Kerpen, Hürth, Wesseling, Bergheim) beworben und den Zuschlag bekommen.*

*Die Voraussetzung für eine Bewilligung, dass auch der jeweilige Jugendhilfeausschuss die Einbeziehung der spezialisierten Beratung in die Jugendhilfestruktur beschließt, ist in Erftstadt am 04.11.2021 geschehen.*

*Das Land NRW finanziert eine Personalmittel-Pauschale und je nach Fachkraft müssen 20 – 30% der Personalkosten aus Eigenmitteln aufgebracht werden. In einigen Städten übernimmt dies die Kommune. Da dies in Erftstadt noch nicht der Fall ist, trägt im Moment der Caritasverband für den Rhein-Erft-Kreis e.V. die Kosten.*

Ausgehend von der unzureichenden Ausstattung mit Fachstellen zum Thema „sexualisierte Gewalt“ wurde schon 2019, auf Anregung des Jugendamtes, ein gemeinsamer Fachkreis gebildet. Seit damals finden regelmäßige Kooperationstreffen statt, in denen die inhaltliche Zusammenarbeit in Fällen und Vernetzung mit anderen Fachstellen im Rhein-Erft-Kreis und in Köln bearbeitet wurden. Zudem haben Mitarbeitende von Jugendamt und Familienberatungsstelle die Weiterbildung zur/zum Präventionsmanager\*in absolviert.

Durch das Förderprogramm und die Bewilligung einer halben Fachkraftstelle, kann die Arbeit in diesem wichtigen Themenbereich ausgebaut und auf die Kreisebene (Kooperation mit den Fachkräften der anderen vier Familienberatungsstellen) ausgedehnt werden.



## WAS DIE FACHSTELLE BRINGT:

Dieser Ausbau der Fachstelle umschließt die Bereiche Prävention, Netzwerkarbeit und Intervention.

Der Bereich Prävention umfasst:

- die **Erarbeitung und Etablierung eines Frühwarnsystems und Handlungsstrategien** beim Vorliegen oder beim Verdacht von sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche
- das **Ausbauen eines Beratungskonzepts und die therapeutische Arbeit mit übergreifigen Kindern, Jugendlichen** (die sich besonders bei sexuellen Übergriffen über die sozialen Netzwerke teilweise gar nicht bewusst sind, dass sie eine Straftat begehen) **und ihren Familien**
- den **„digitalen Kinderschutz“**, also den sicheren Umgang mit den sozialen Netzwerken und den Schutz vor sexuellen Übergriffen und sexualisierter Gewalt über die digitalen Medien, den entsprechenden Bedarf an Informationskonzepten für Kinder und Jugendliche sowie für Fachleute zu diesem Thema
- **erweiterte Kooperation und Fachveranstaltungen mit KiTas und Schulen** zu den Themen „(digitaler) präventiver Kinderschutz“, Enttabuisierung und Aufklärung; Anbieten anonymer Fallbesprechungen in diesem Themenbereich
- die **Erarbeitung von präventiven Schutzkonzepten** zusammen mit Fachleuten, Institutionen, Netzwerkpartnern
- den **Ausbau der fachlichen Kompetenz und Intervention** z. B. durch das Entwickeln gemeinsamer Handlungsstrategien mit Fachleuten aus Schulen und Kindertagesstätten
- den **Ausbau der Beratungsarbeit** für betroffene Kinder/Jugendliche und deren Familien
- den **Erwerb der Qualifikation in „Kriminalprävention“**
- die **Intensivierung der Arbeit im Fachkreis** sowie **gemeinsame Fallsupervision** für die Erziehungs- und Familienberatungsstelle Erfstadt und das hiesige Jugendamt
- den **Aufbau eines Expertenteams für Coaching/ Beratung anderer Fachleute**
- die **Vernetzung mit anderen Fachstellen** (Polizei, Opferschutz, Kinderärzten, Gesundheitsamt, niedergelassene Therapeut\*innen, Kinderschutzambulanz, Jugendberatung, schulpsychologischer Dienst, Gericht, Jugendgerichtshilfe, Punktum, Zartbitter, etc.)



### WORAN WIR IM JAHR 2022 GEARBEITET HABEN:

Im Themenschwerpunkt Prävention wurde ein Fortbildungstag für Erzieher\*innen zum Thema „frühkindliche Sexualität, Körpererkundungsspiele und sexuell grenzverletzendes und übergriffiges Verhalten“ konzipiert und durchgeführt. Ferner wurden Fragen zum Schutzkonzept diskutiert. Weitere Anfragen, u. a. von Schulen wurden beantwortet und das Angebot unterbreitet, die unterschiedlichen Institutionen dahingehend zu begleiten.

Im Themenschwerpunkt Intervention, haben wir neben der klassischen themenspezifischen Fallarbeit, anonyme Fallberatungen und Fallbesprechungen im Kolleg\*innenkreis oder in Institutionen durchgeführt und Prozesse auf Anfrage begleitet. Teamintern ist in Fallinterventionen das Fachwissen und die Expertise der spezialisierte Berater\*innen sehr gefragt, indem fallspezifische Fragen, Prozesse und Vorgehensweisen besprochen werden.

Im Rahmen der Netzwerkarbeit haben wir unterschiedliche Fachstellen und potenzielle Netzwerkpartner\*innen aus den Bereichen Therapie, spezifische Fachberatungsstellen, Polizei, Medizin, Kinder- und Jugendhilfe recherchiert und diese teilweise kennenlernen können. So entsteht nach und nach unsere regionale und überregionale Netzwerkkarte.

Darüber hinaus sind wir in unterschiedlichen Gremien vertreten. Regelmäßig treffen wir uns im Arbeitskreis „Kinderschutz bei sexualisierter Gewalt“ (KisG) zusammen mit Mitarbeiter\*innen des ASD des Jugendamtes Erfstadt.

Dieser AK organisierte ein für 2023 geplantes Netzwerktreffen mit allen Mitarbeiter\*innen des Jugendamtes, der Jugendberatungsstelle Mobilé und der Erziehungsberatungsstelle zum Thema sexualisierte Gewalt, wozu auch spezialisierte Fachreferenten bereits eingeladen wurden.

Des Weiteren wurden Kooperations-, Interventions- und Informationswege mit den jeweiligen Fachberatungen der Kitas und des Jugendamtes im Fall eines Verdachts eines sexuellen Übergriffs durch Mitarbeitende solcher Einrichtungen konzipiert und besprochen.

Kreisweit vernetzen wir uns mit allen Stelleninhaber\*innen der spezialisierten Beratung im Rhein-Erft-Kreis sowie landesweit im Vernetzungs- und Austauschtreffen des Ministeriums.



Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurde ein Homepageauftritt gestaltet und eine Pressekonferenz veranstaltet, um unser Angebot im Kreis bekannt zu machen.

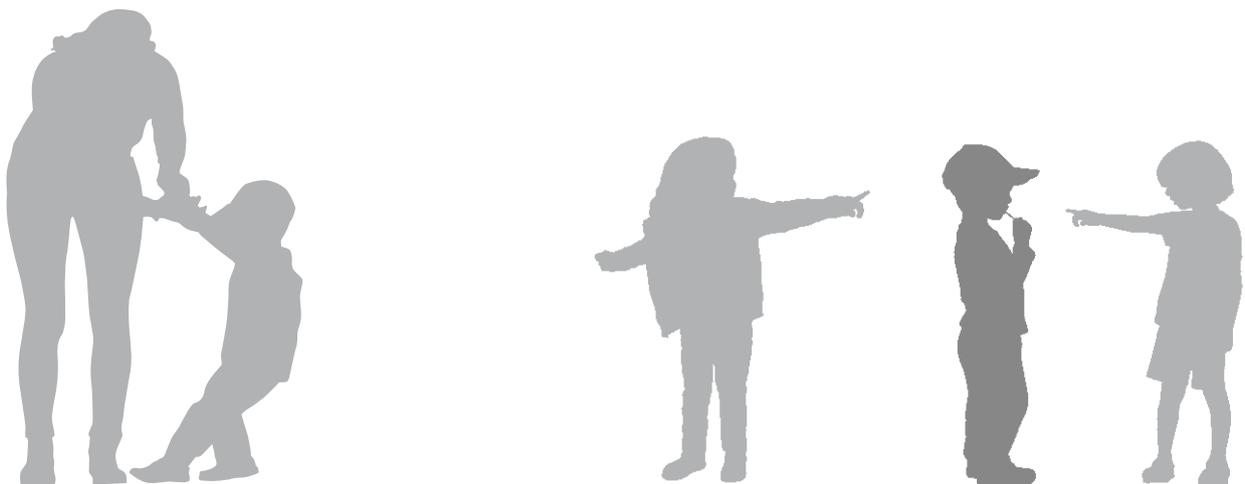
Die Mitarbeiter\*innen der spezialisierten Beratung qualifizieren sich weiter als Präventionsmanagerin und Kriminaltherapeut für Sexualdelinquenz.

2023 werden wir an unseren Schwerpunktthemen weiterarbeiten und diese ausbauen.

***Wir wollen uns weiterhin im Netzwerk kennenlernen, Kooperationen eingehen und Handlungsleitfäden entwickeln.***

***Ferner arbeiten wir weiter an unserem Beratungskonzept und bauen die Fall-, Beratungs- und Fortbildungsarbeit aus.***

*(Regina Mussi und Thomas Pieger)*



## Offene Angebote für die Eltern der Kleinsten: Lotsendienst in Erfstädter Kinderarztpraxen

*Im März 2022 startete das Lotsenprojekt der Frühen Hilfen Erfstadt in den Kinderarztpraxen.*

*In drei Kinderarztpraxen in Erfstadt sollte es, zunächst in befristeter Projektform, einmal im Monat eine Sprechstunde geben, in welcher Eltern, deren Kinder Patient\*innen der Praxen sind, die Möglichkeit haben, sich beraten zu lassen, rund um das Thema Kind und kindliche Entwicklung.*

*Grundgedanke war hierbei der niederschwellige Zugang zu den Eltern und die unkomplizierte Weitervermittlung an die entsprechenden Hilfsangebote im Erfstädter Raum, bzw. dem Sozialraum, in dem die Familien ansässig sind.*

Eine wesentliche Beobachtung in den Frühen Hilfen stand hier Pate für das Lotsenprojekt: Wenn Eltern möglichst früh eine „Überweisung“ in ein Hilfsangebot, welcher Art auch immer erhalten, und hierbei die Wege bekannt und kurz sind, dann öffnet dies Türen für Familien, die unter anderen Umständen gar keine Hilfen wahrgenommen hätten.

Beraten werden die Eltern dabei von jeweils einer Mitarbeiterin aus dem Team Frühe Hilfen pro Praxis.

Das multiprofessionelle Team der Frühen Hilfen besteht aus einer Diplom Sozialarbeiterin „Guter Start durch Frühe Hilfen“, verortet in der Caritas Erziehungs- und Familienberatungsstelle, der Netzwerkkoordinatorin Frühe Hilfen des Jugendamtes und einer Familienkinderkrankenschwester sowie der Mitarbeiterin der Servicestelle für Familien (Koordination der Familienzentren). Die Mitarbeiterin der Erziehungs- und Familienberatungsstelle übernahm eine der drei Kinderarztpraxen als Lotsin.

**Das Hauptziel des Lotsendienstes ist die Vermittlung in passgenaue Unterstützungsangebote für Familien, die mit unterschiedlichen psychosozialen Belastungen zu tun haben.** Dabei können zunächst Fragen beispielsweise rund um die Ernährung des Kindes Türöffner für die weitere Beratung sein.

Gerade in der zurückliegenden Zeit der Pandemie war der Kontakt von Fachleuten zu Familien erschwert. Es fehlten Gruppenangebote, Hausbesuche wurden eingeschränkt und KiTas schlossen im „Lockdown“. Besonders Familien mit weniger Ressourcen standen (und stehen noch) vor großen Herausforderungen: Fehlende Kinderbetreuung, Homeschooling und Homeoffice, mangelnde finanzielle Absicherung. Nach wie vor sind die Auswirkungen dieser Zeit spürbar.

Die Kinderärzt\*innen sind vielfach ganz nah an den Familien dran. Im Rahmen der Früherkennungsuntersuchungen beobachten sie die kindliche Entwicklung, erleben die Eltern-Kind-Interaktion und erhalten oftmals auch Einblicke in die familiäre Welt ihrer Patient\*innen. Aus diesen Gründen erkennen Kinderärzt\*innen neben medizinischen Auffälligkeiten oftmals auch psychosoziale Belastungen und Hilfebedarfe der Familien frühzeitig, ohne aber hierfür zeitliche Ressourcen zu haben. Gleichzeitig schätzen viele Eltern die Kinderärztinnen und -ärzte als erste vertrauensvolle und kompetente Ansprechpartner\*innen und Ratgeber\*innen.

Auf dieser Basis von Vertrauen kommen Eltern in die Sprechstunde der Lotsinnen und erhalten nicht selten zum ersten Mal im Kontext Familie eine Beratung.



Im ersten Gespräch, welches einen zeitlichen Umfang von 20 – 40 Minuten haben kann, geht es zunächst darum zu sortieren und das Anliegen genau in den Fokus zu nehmen, um im Anschluss eine Unterstützungsmöglichkeit für die Eltern (meistens sind es die Mütter) zu finden, welche für sie und ihre Situation individuell hilfreich ist. Daneben geht es in der meist vielfach ressourcenorientierten Beratung aber auch um die Benennung und Stärkung von Resilienzen der Eltern und ihrer Kinder, sowie das Stiften von Zuversicht.

## THEMEN IN DER BERATUNG:

- Ernährung
- Regulationsprobleme (Schreien / Schlafen)
- Schwangerschaft, Geburt und die Entwicklung von Kleinkindern
- Familiäre Konflikte
- Schwierige finanzielle Situation
- Problemlagen der Eltern
- Auffälligkeiten im Sozialverhalten der Kinder (Aggression)
- Migrationsbedingte Konflikte
- Beziehungsstörungen zwischen Eltern und Kind
- Entwicklungsauffälligkeiten (z. B. Sprachentwicklungsstörungen)
- Überforderung der Eltern
- Adoption/Pflegeeltern
- Flutproblematik
- Psychische Erkrankung der Eltern

## DANEBEN SPIELTEN FOLGENDE THEMEN EINE ROLLE:

- Suche eines KiTa-Platzes
- Suche einer Spielgruppe
- Wohnungssuche
- Psychoedukation (z. B. zur Trotzphase)

Vielen Eltern konnte mit einem einmaligen Beratungsangebot geholfen werden und sie haben nun eine bessere Kenntnis von Angeboten im Sozialraum, sowie der Idee davon, wieder eine Beratung aufsuchen zu können, wenn sie Unterstützung brauchen.

Nicht wenige fanden aufgrund dieses Angebots den Weg in die Beratungsstelle der Familienberatung der Caritas.

Alle profitierten von einer guten und vernetzten Zusammenarbeit auf der Helferebene.

***Wir freuen uns sehr, dass auch nach Ablauf des Projektjahres dieses Angebot für weitere drei Jahre vielen Erststädter Familien zur Verfügung steht.***

*(Tina Kull und Britta Schmitz)*

## Unterstützung beim Schuleintritt: Rückblick auf 1 Jahr Projekt „Phönix Schulstart“

*Von 2021 bis Jahresende 2022 lief offiziell unser Projekt Phönix Schulstart als eine Hilfe für Kinder mit psychisch- oder suchterkrankten Eltern im Übergang von der KiTa in die Grundschule. Das Projekt war vom LVR so angelegt, dass es durch die Kommune beantragt werden musste und die Erziehungs- und Familienberatungsstelle wurde mit der Durchführung beauftragt. Durch die Konzeption des LVR war keine Projekterweiterung oder -verlängerung vorgesehen.*

Zuständig für die Umsetzung waren Tina Kull und Volker Heck als Mitarbeitende in unserer Beratungsstelle, sowie Britta Schmitz als Leitung. Zudem hat sich Georg Spilles, Leiter der Psychosozialen Beratungsstelle/Fachambulanz Sucht in Kerpen-Sindorf, bereit erklärt, die Beratungsstelle bei der Schulungs- und Vernetzungsarbeit als Experte für das Thema Sucht zu unterstützen. Dies ist auf der Basis der über Jahre gewachsenen Zusammenarbeit beider Einrichtungen im **Projekt Phönix Plus** ermöglicht worden.

Im Jahr 2021 war es dem Jugendamt und der Beratungsstelle gelungen, durch gemeinsame Kooperationsgespräche die beiden Familienzentren „Die wilden Zwerge“ in Köttingen und „Willy-Brandt-Straße“ in Liblar, die Grundschulen in Liblar und Kierdorf (inklusive OGS) sowie die Fachkräfte von FÖRSTA als Kooperationspartner\*innen im Projekt zu gewinnen. Erste Vorüberlegungen und Planungen der Schulungsveranstaltungen und Workshops fanden statt.

Ziel des Projekts war es erstens, einige Familien mit psychischen oder suchterkrankten Eltern beim Übergang eines Kindes von der KiTa in die Grundschule zu unterstützen. Zweitens wollten wir mit unseren Kooperationspartnern

durch Schulungen und Workshops die Kompetenzen stärken und zur Vernetzung beitragen sowie die praktischen Erfahrungen gemeinsam reflektieren. Drittens sollten die Erfahrungen in der Fallarbeit und in der Schulungs- und Vernetzungsarbeit dazu dienen, die Essenz dem gesamten Netzwerk in Erftstadt zur Verfügung zu stellen: Was sind Stolpersteine, was hat sich bewährt, was sind Gelingensfaktoren?

Zu Beginn 2022 fanden sich schnell zwei Familien mit Schuleintritten im Sommer 2022. Diese wurden von den zuständigen Mitarbeitenden der Erziehungs- und Familienberatungsstelle im Projektzeitraum sehr intensiv betreut. Viel Zeitumfang nahm die Elternarbeit ein. Gerade in diesem Bereich ist es wichtig, Vertrauen langsam aufzubauen, die Ressourcen der Familie in den Blick zu nehmen, aber auch Sorgen und Befürchtungen ernst zu nehmen, damit eine längerfristige Unterstützung entstehen kann.

### DIE ARBEIT MIT DEN FAMILIEN

Neben dem Blick auf Eltern und Kinder war es uns wichtig, in eine gute Zusammenarbeit mit den beteiligten Institutionen zu kommen und gemeinsam mit der jeweiligen Familie zu erarbeiten, wer mit welchen Maßnahmen in erster Linie das Kind, aber auch die Eltern, beim Übergang von KiTa in die Schule unterstützen kann. Dabei wurde schnell deutlich, dass ausführliche und differenzierte Übergaben zwischen KiTa und Schule zurzeit nicht der Standard sind, bei solchen belasteten Kindern und Familien aber sehr viel Sinn machen. Wenn der Start in der Schule nicht gelingt,



## Projekt Phönix Plus

### ZIEL 1

Einzelberatung betroffener Familien und Ihrer Fachkräfte

### ZIEL 2

Schulungen von Fachkräften aus Familienzentren, Grundschulen und dem offenen Ganztage

### ZIEL 3

Netzwerkarbeit, Kooperation; Welche Erfahrungen können genutzt werden?

weil Kinder abgelenkt sind, sich nicht gut konzentrieren, vielleicht viel an die erkrankte Mutter oder den erkrankten Vater denken müssen ..., dann wird es für sie deutlich schwerer, noch eine gute Schullaufbahn einzuschlagen. Ist der Hintergrund im Einvernehmen mit der Familie schon vor der Einschulung der Schulleitung vermittelt worden, schaut eine Klassenlehrerin oder ein Klassenlehrer mit einem anderen Blick auf den Schüler/ die Schülerin. Das Kind wird im Unterricht intensiver unterstützt und in der

OGS anders aufgefangen. Förderpädagogen, FÖRSTA, Schulsozialarbeit, Schulbegleitung etc. können bei Bedarf mit unterstützen. Der Blick von Klassenlehrer\*in und OGS-Betreuungskräften ist direkt geschärft und es kommt schneller die Frage: „Was ist denn im Moment bei dir oder bei euch los, dass du so durcheinander bist?“ oder die Nachfrage geht in Richtung der Eltern. Auch die Rückfrage der Schule bei der KiTa nach deren „Erfolgsrezepten“ kann hier hilfreich sein, wenn es mit dem Schulstart holprig wird.

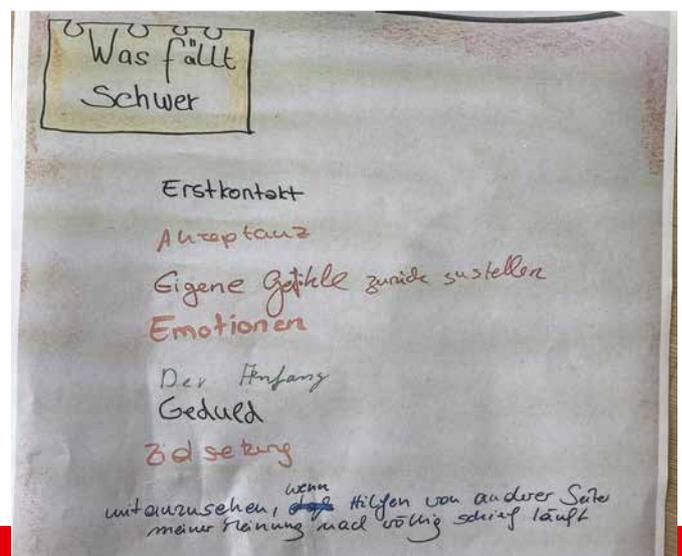
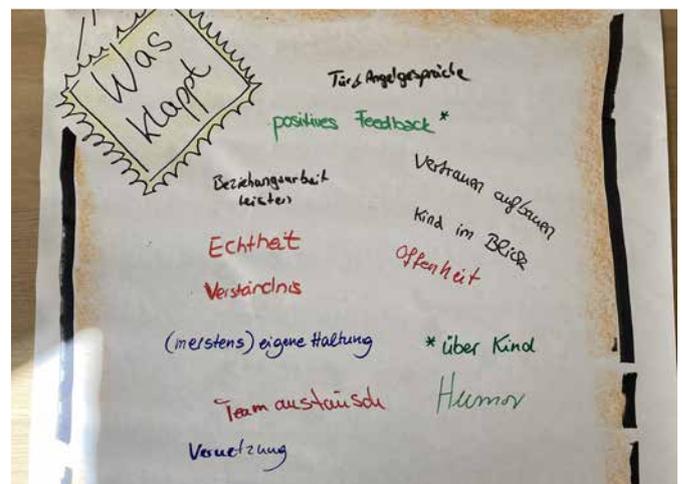
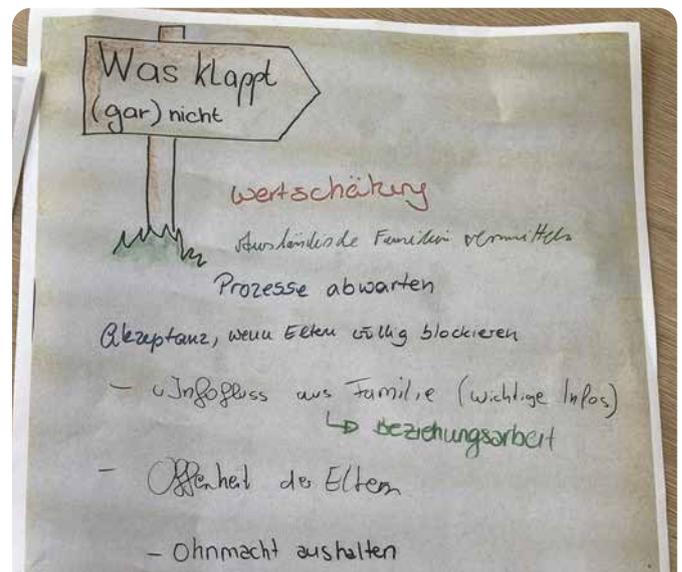
## DIE ARBEIT MIT DEN FACHLEUTEN ZUM THEMA „KINDER PSYCHISCH ODER SUCHT-BELASTETER ELTERN“

Neben der Fallarbeit haben sich die beteiligten Einrichtungen sehr interessiert und engagiert an den Schulungs- und Vernetzungsveranstaltungen beteiligt. Die inhaltliche Grobplanung wurde mit allen Einrichtungsleitungen gemeinsam entwickelt:

- Vortrag zur Situation von Familien mit psychisch- und suchterkrankten Eltern
- Workshop 1 zu den pädagogischen Möglichkeiten mit den Kindern und zur Gesprächsführung mit erkrankten Eltern
- Workshop 2 zum vernetzten Arbeiten mit betroffenen Familien
- Auswertungstreffen

Erschwert wurde der Start durch die Corona-Pandemie, so dass die erste Veranstaltung als Online-Vortrag durchgeführt wurde. Möglicherweise hat das zu einer hohen Teilnehmerszahl von über 30 geführt. Die nachfolgenden analogen Workshops waren von den Teilnehmerszahlen weniger stark, aber immer von einem hohen Engagement und einer großen Lebendigkeit geprägt. Beide Workshops wurden jeweils zweimal mit unterschiedlichen Teilnehmenden durchgeführt.

Die Teilnehmenden bewerteten neben den persönlichen Begegnungen in einem von Corona immer noch geprägten Jahr den intensiven Austausch, die passenden Inhalte und die spannende Erweiterung der jeweiligen Blickwinkel als besonders positiv.



Die Teilnehmenden am Workshop erarbeiteten ihre Ressourcen und Herausforderungen.

## PROJEKTAUSWERTUNG

Besonders spannend war für uns Projektmitarbeitende die Auswertung. Stark zusammengefasst konnten wir folgende Ergebnisse erarbeiten:

**Auf der Strukturebene** wurde sehr deutlich, dass vernetzte Angebote die persönliche Begegnung von Fachleuten brauchen. Dafür werden sowohl die entsprechende Zeit benötigt als auch finanzielle Mittel, ein Plan und ein Zeitintervall/eine Taktung.

**Auf der Prozessebene** waren sich die Beteiligten einig, dass die pädagogische Arbeit mit den Kindern sowie die beraterische und therapeutische Arbeit mit den Erwachsenen immer eine Beziehungsarbeit ist. Darüber hinaus ist aber auch die Vernetzungsarbeit ein Beziehungsgeschehen, in dem es Begegnung und Austausch braucht. Sonst entstehen schnell Enttäuschungen und Missverständnisse, wenn sich nicht klären und vermitteln lässt, dass andere Fachleute andere Schwerpunkte, Blickwinkel und Aufträge haben, die auch ein anderes Vorgehen in der Arbeit zur Folge haben.

**Auf der Ergebnisebene** zeigte sich, dass der Spagat der Fachleute zwischen der eigenen Aufgabe und dem Blick für die Aufgaben anderer Fachleute und Institutionen besser gelingt, wenn in einem guten Rahmen vernetzt gearbeitet wird. Dann fühlen sich Kinder auch entlastet, wenn manche Helfenden sich auf sie konzentrieren, andere auf die Eltern und beides Hand in Hand gelingt.

Ergänzen möchten wir dies um ein paar persönliche Aspekte: In der Jugendhilfe, im Bildungsbereich und im Gesundheitssystem in Ertstadt gibt es viele engagierte Fachleute,

mit denen hilfreiches vernetztes Arbeiten gut möglich ist, wenn der Rahmen (Zeit, Geld, Pläne, Strukturen) stimmt. Es macht Spaß, mit diesen Menschen zusammenzuarbeiten und die Effekte für die Kinder und die Familien sind erheblich. Wir sind froh, dass wir mit dem „Kompetenznetzwerk Gesundheit und Familie“ unser Angebot für Familien mit psychisch und suchterkrankten Eltern fortsetzen können. Wir würden uns aber noch wünschen, dass wir die erarbeiteten Workshops auch für andere Kitas, Grundschulen, OGSen nutzen können, wenn wir den personellen Rahmen dafür erhalten. Noch viel wichtiger erscheint uns, dass die Kitas, Grundschulen und OGSen einen angemessenen Rahmen bekommen mit passenden Zeitressourcen für diese wichtige Vernetzungsarbeit zum Beginn der Schulkarriere dieser besonderen Kinder!

**Schließlich erhoffen wir uns, dass die Erfahrungen aus diesem kleinen Projekt trotz der zeitlichen Begrenzung ins Netzwerk ausstrahlen.**

(Volker Heck)

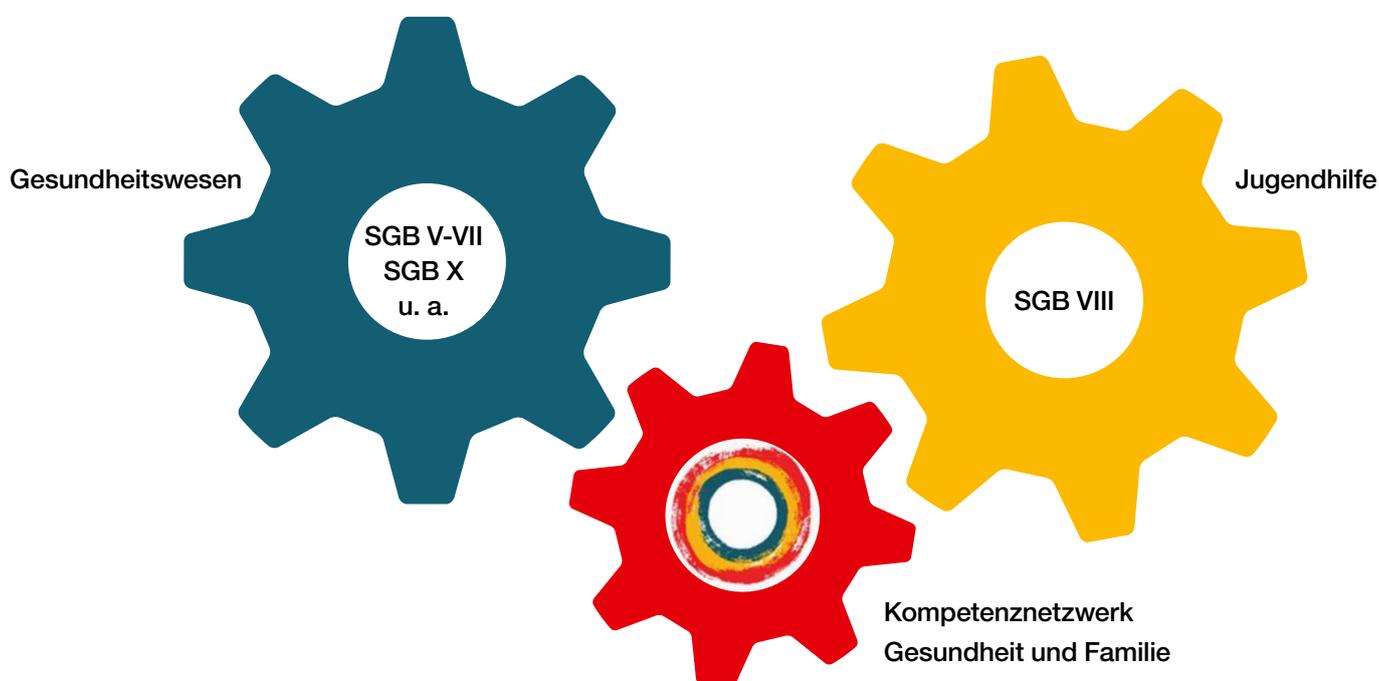


Der Phönix macht seinem Namen alle Ehre:

## Das Kompetenznetzwerk Gesundheit und Familie als Fortsetzung und Erweiterung des Projekts Phönix Plus

Ende 2021 ist das „Projekt Phönix Plus für Kinder psychisch und suchterkrankter Eltern“ ausgelaufen. Die Auridis Stiftung hatte wie angekündigt ihre Projektmitzahlungen für das Gesamtprojekt „Chance for Kids“ – nach einmaliger Verlängerung um zwei Jahre – eingestellt. Als kleine Weiterführung des Themas mit einem viel geringeren Stellenumfang in unserer Beratungsstelle konnten wir in Zusammenarbeit mit der Kommune Erftstadt das „Phönix-Schulstart“-Projekt einrichten. Wir stellen das Projekt auch hier in diesem Jahresbericht vor. Darüber hinaus war die Weiterfinanzierung mehr als unsicher.

*Noch aus der Zusammenarbeit mit dem Institut für Kinder und Jugend Mainz (IKJ), die über das Projekt „Chance for Kids“ finanziert wurde, ist die Idee eines Kompetenznetzwerks entstanden. Dieses „Kompetenznetzwerk Gesundheit und Familie“ ist ein Zusammenschluss aus der Erziehungs- und Familienberatungsstelle Erftstadt, der Psychosozialen Beratungsstelle – Fachambulanz Sucht in Sindorf und der Erziehungs- und Familienberatungsstelle Kerpen. Es hat sich zum Ziel gesetzt, die wertvolle Zusammenarbeit zwischen Gesundheitswesen (Psychosoziale Beratungsstelle) und Jugendhilfe (Erziehungs- und Familienberatungsstellen) fortzusetzen und auszubauen.*





## Kompetenz **NETZWERK** Gesundheit und Familie

Alle drei Beratungsstellen hatten über etliche Jahre Expertisen in dem Bereich „Kinder psychisch und suchterkrankter Eltern“ erlangt und sich sehr in der Netzwerkarbeit engagiert. Diese Expertisen sollen in dem Kompetenznetzwerk gebündelt, ausgetauscht und erweitert werden. Es sollen vernetzte Maßnahmen entwickelt werden, die die betroffenen Kinder trotz des hohen Entwicklungsrisikos unterstützen, Resilienzen zu entwickeln und seelische Gesundheit zu stabilisieren. In den zugehörigen Familien sollen durch die Maßnahmen bestehende Ressourcen ausgebaut und elterliche Erziehungskompetenz gefördert werden. Die jeweiligen Elternteile sollen dabei unterstützt werden, geeignete therapeutische Maßnahmen zu ergreifen, um so krisenhaften Entwicklungen in der Familie vorzubeugen.

Da die Arbeit des so geplanten Kompetenznetzwerks über die Grenzen der einzelnen Kommunen hinausgeht, wurde durch den Caritasverband für den Rhein-Erft-Kreis e.V. ein Antrag an den Kreis zur Finanzierung gestellt.

Seit Juli 2022 finanziert der Rhein-Erft-Kreis je eine 50 %-Fachkraftstelle für jede der drei beteiligten Institutionen des Kompetenznetzwerks Gesundheit und Familie.

Eine erste Aufgabe des nun arbeitsfähigen Kompetenznetzwerks war es, eine neue Organisationsstruktur zu schaffen, in die sowohl die Mitarbeitenden aller drei Beratungsstellen als auch die Leitungen kontinuierlich eingebunden sind. Über diese neue Organisationsstruktur kann

dann sowohl die Vernetzungsarbeit auf kommunaler und auf kreisweiter Ebene koordiniert, als auch eine enge Kooperation in der Fallarbeit und in der Gruppenarbeit geplant und durchgeführt werden. Alle drei Beratungsstellen arbeiten in dem Bereich auch mit Gruppen: Die beiden Erziehungs- und Familienberatungsstellen haben jeweils eine therapeutische Kindergruppe für Kinder psychisch und suchterkrankter Kinder, die Psychosoziale Beratungsstelle Sindorf bietet eine Angehörigengruppe an. Mitarbeitende aus den Erziehungs- und Familienberatungsstellen waren schon in mehreren Reha-Gruppen der Psychosozialen Beratungsstelle, was sehr hilfreich war und die Niederschwelligkeit für suchterkrankte Eltern, was den Zugang zur Familienberatung angeht, sehr verbessert hat. In diesen Gruppentreffen haben die Teilnehmenden einen anderen Blick auf ihre Kinder oder auch auf ihre eigene Kindheit werfen können, was zu positivem Feedback geführt hat.

Durch die Präsenz und konstruktive Mitarbeit in verschiedenen Gremien der Kommunen und des Rhein-Erft-Kreises kommt es dazu, dass alle drei Beratungsstellen nicht nur Anfragen aus der eigenen Kommune, sondern auch von anderen Kommunen des Rhein-Erft-Kreises bekommen (z. B. anonyme Fallberatungen, Austausch zur Entwicklung von Kindergruppen etc.)

*(Britta Schmitz)*

## Zahlen und Fakten 2022

Wie in jedem Jahr, stellen wir Ihnen einen Ausschnitt aus unserer Statistik hier im Jahresbericht dar. Wenn Sie an weiteren Zahlen interessiert sind, können Sie sich gern an uns wenden.



## Fallzahlen

### GESAMT

Mitte 2021 wurde im Caritasverband für den Rhein-Erft-Kreis e.V. ein einheitliches Dokumentationssystem eingeführt, was zur Folge hatte, dass unsere Familienberatungsstelle auf ein neues Dokumentationssystem umstellen musste – mit allen Vor- und Nachteilen.

Ein Effekt dieser Umstellung ist, dass wir im Übergang von 2021 auf 2022 sehr offensiv Fälle abgeschlossen haben. Das hat sich auf die Gesamtzahl der Fälle im Jahr 2022 ausgewirkt, was Sie in der Darstellung unserer Fallzahlen 2022 sehen können: Die Gesamtzahl der Fälle und die Anzahl der abgeschlossenen Fälle sind geringer als 2021, jedoch ist die Zahl der Neu- und Wiederanmeldungen leicht gestiegen.

### Fallzahlen 2022 – gesamt

#### Gesamt

Gesamtzahl der Fälle	<b>564</b>	615*
Neuaufnahme/ Wiederanmeldungen inkl. Internetberatung	<b>415</b>	403*
abgeschlossene Fälle im Berichtsjahr	<b>290</b>	447*

\*Fallzahlen 2021

## GUTER START DURCH FRÜHE HILFEN

2022 waren insgesamt 125 Familien in unserem Bereich „Guter Start durch Frühe Hilfen“ (0 – 6 Jahre) in Beratung.

## VON DER FLUT BELASTETE FAMILIEN

Zu der Beratung von Familien, die von der Flut betroffen waren, berichten wir inhaltlich im Artikel auf Seite 8. 2022 wendeten sich ähnlich viele Familien mit dieser Thematik an unsere Beratungsstelle wie 2021. Dabei handelte es sich öfter um eine Kombination verschiedener Problematiken, bei denen die Auswirkungen der Coronakrise auch eine Rolle spielte.

## KOMPETENZNETZWERK GESUNDHEIT UND FAMILIE

Das 2022 neu gegründete Kompetenznetzwerk Gesundheit und Familie ist die Fortsetzung und Erweiterung des Phönix Plus Projekts (siehe auch Seite 20). Die nach wie vor hohe Zahl der betroffenen Familien, die unsere Beratung aufsuchen macht deutlich, dass das Thema „Kinder psychisch oder suchterkrankter Eltern“ seine Brisanz nicht verloren hat, im Gegenteil.

„Guter Start durch Frühe Hilfen“	
Fälle	<b>125</b>
Laufende Fälle	<b>58</b>
Abgeschlossene Fälle	<b>67</b>

Von der Flut belastete Familien	
Fälle	<b>78</b>
Laufende Fälle	<b>33</b>
Abgeschlossene Fälle	<b>45</b>

Kompetenznetzwerk Gesundheit und Familie	
Fälle	<b>75</b>
Laufende Fälle	<b>51</b>
Abgeschlossene Fälle	<b>24</b>

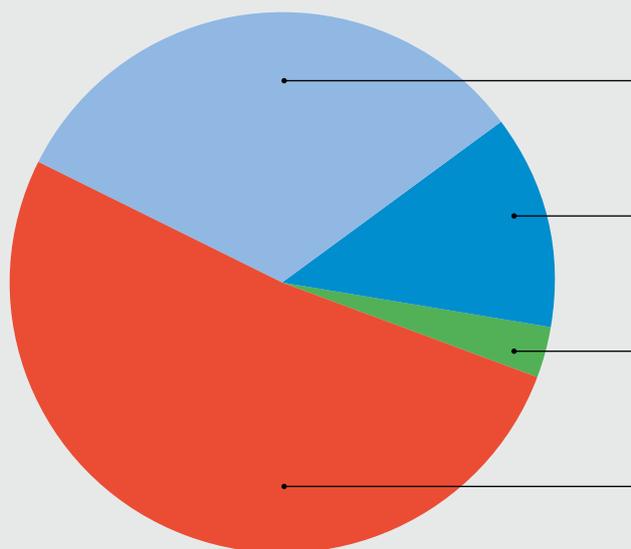
## Situation in der Herkunftsfamilie

### GESAMT

Obwohl das Thema „Trennung/Scheidung“ mit seiner besonderen Ausprägung der Hochstrittigkeit in unseren Beratungsprozessen keinen unerheblichen Anteil ausmacht, leben ungefähr die Hälfte der ratsuchenden Familien zusammen. Viele Eltern, die zu uns kommen, leben ohne neue Partnerin/neuen Partner, was sowohl auf der Seite der Mütter als auch auf der Seite vieler Väter durch die berufliche Belastung eine Herausforderung ist.



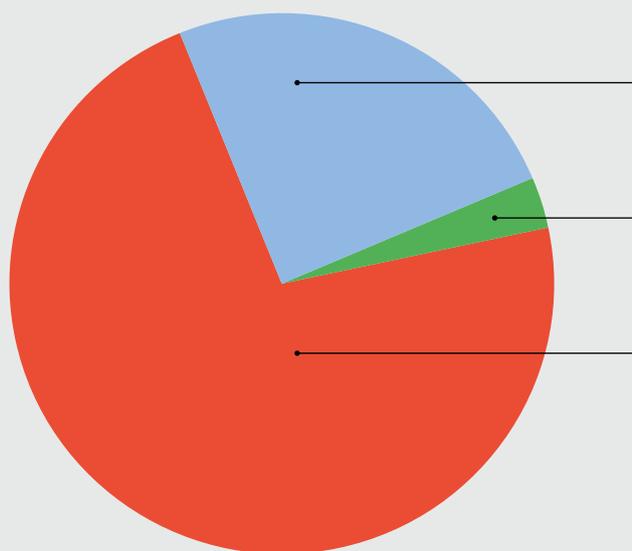
Situation der Herkunftsfamilien 2022



	Gesamt 2022	2021
Elternteil lebt alleine ohne (Ehe-) Partner*in	32,62 %	28,94 %
Elternteil lebt mit neuem/er Partner*in zusammen	12,77 %	15,12 %
unbekannt	3,01 %	1,63 %
Eltern leben zusammen	51,60 %	54,31 %

## GUTER START DURCH FRÜHE HILFEN

Bei den ratsuchenden Familien in unserem Bereich „Guter Start durch Frühe Hilfen“ lebt der überwiegende Teil der Eltern zusammen.



### „Guter Start durch Frühe Hilfen“

Elternteil lebt alleine ohne (Ehe-) Partner*in	24,8 %
---	--------

unbekannt	3,2 %
-----------	-------

Eltern leben zusammen	72,0 %
-----------------------	--------

## Beratungsanlässe

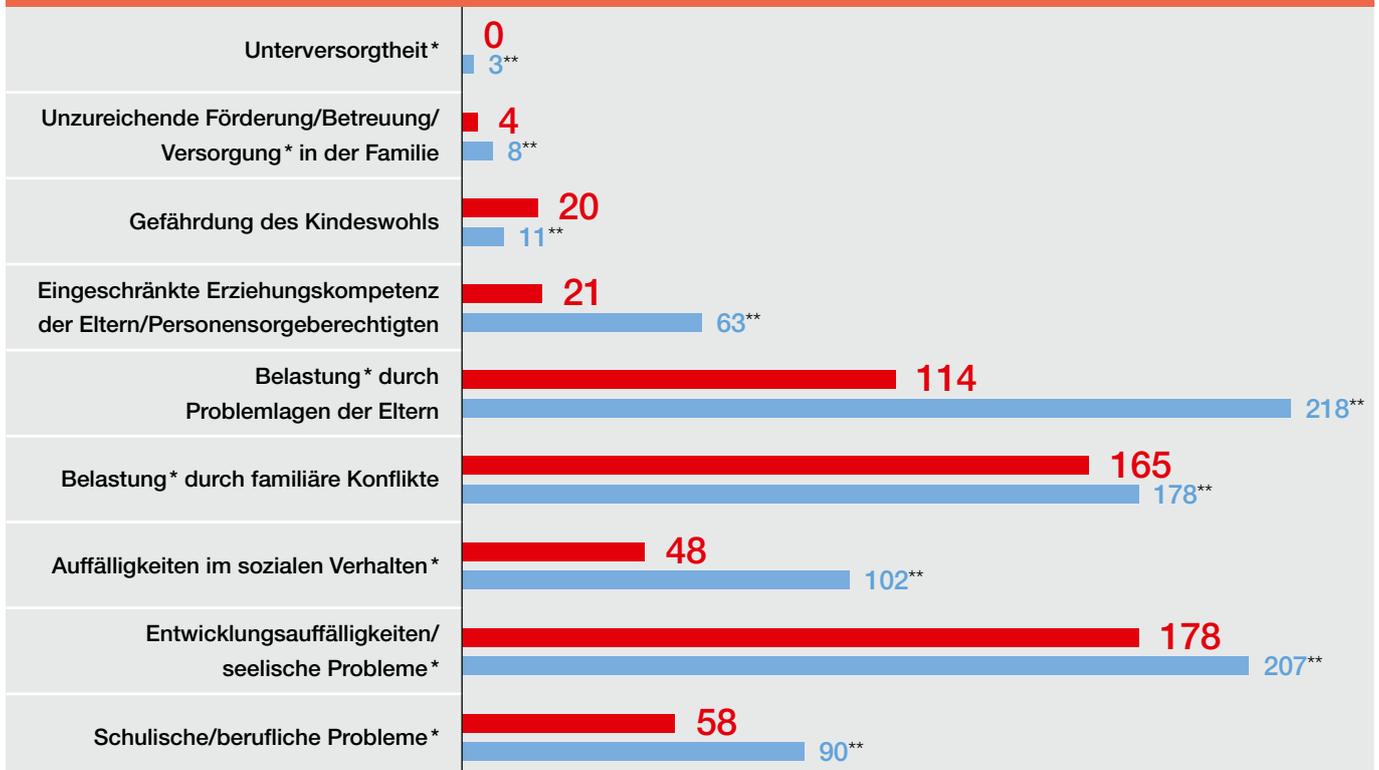
### GESAMT

Wie in den Vorjahren sind die drei Hauptgründe für eine Beratung bei uns die Entwicklungsauffälligkeiten bzw. seelischen Probleme der Kinder und Jugendlichen selbst, die Belastung der jungen Menschen durch familiäre Probleme und die Belastungen der Kinder und Jugendlichen durch Problemlagen der Eltern (hier sind besonders die psychischen und Suchterkrankungen von Elternteilen zu nennen).

Was sich in dieser Statistik leider nicht abbilden lässt, sind die Fälle mit multiplen Problemlagen. Hier wird immer nur der Hauptgrund gezählt. Wir haben aber zunehmend Familien in der Beratung, die wegen multipler Problemlagen kommen. In unserer Wahrnehmung hat das durch die krisenbelasteten vergangenen Jahre sehr zugenommen.

### Anzahl Beratungsanlässe 2022

#### Gesamt



\*des jungen Menschen

\*\*Beratungsanlässe 2021

## GUTER START DURCH FRÜHE HILFEN

Schaut man bei den Beratungsanlässen in unserem Bereich „Guter Start durch Frühe Hilfen“ nicht nur auf den Hauptgrund, sondern auf alle genannten Hilfegründe dann ergibt sich unteres Bild.

Aus der Grafik wird deutlich, dass es in 73 Fällen um Problemlagen geht, die in erster Linie vom Kind ausgehen (Entwicklungsstörungen, seelische Probleme und Auffälligkeiten im Sozialverhalten). In allen anderen Fällen haben die Hilfegründe ihre Ursache in der Interaktion innerhalb der Familie oder in Problemen der Eltern selbst. Hier kann man hoffen,

dass diese sehr früh ansetzenden Hilfen durch die Unterstützung des kindlichen Umfelds präventiv einer Beeinträchtigung der seelischen Gesundheit des Kindes entgegenwirken können.

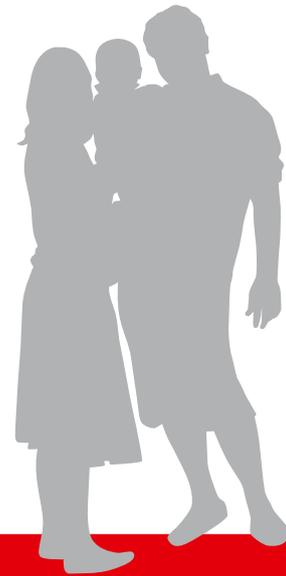
Über den Lotsendienst konnten im Jahr 2022 ca. 20 Familien erreicht werden. Es wurden zu Beginn nicht alle Familien statistisch erfasst, da zunächst der Kontakt zu den Eltern (meist waren es die Mütter) im Vordergrund stand und im Anschluss an die ersten Erfahrungen auch statistische Daten möglichst unkompliziert erhoben wurden (siehe Artikel auf Seite 14).



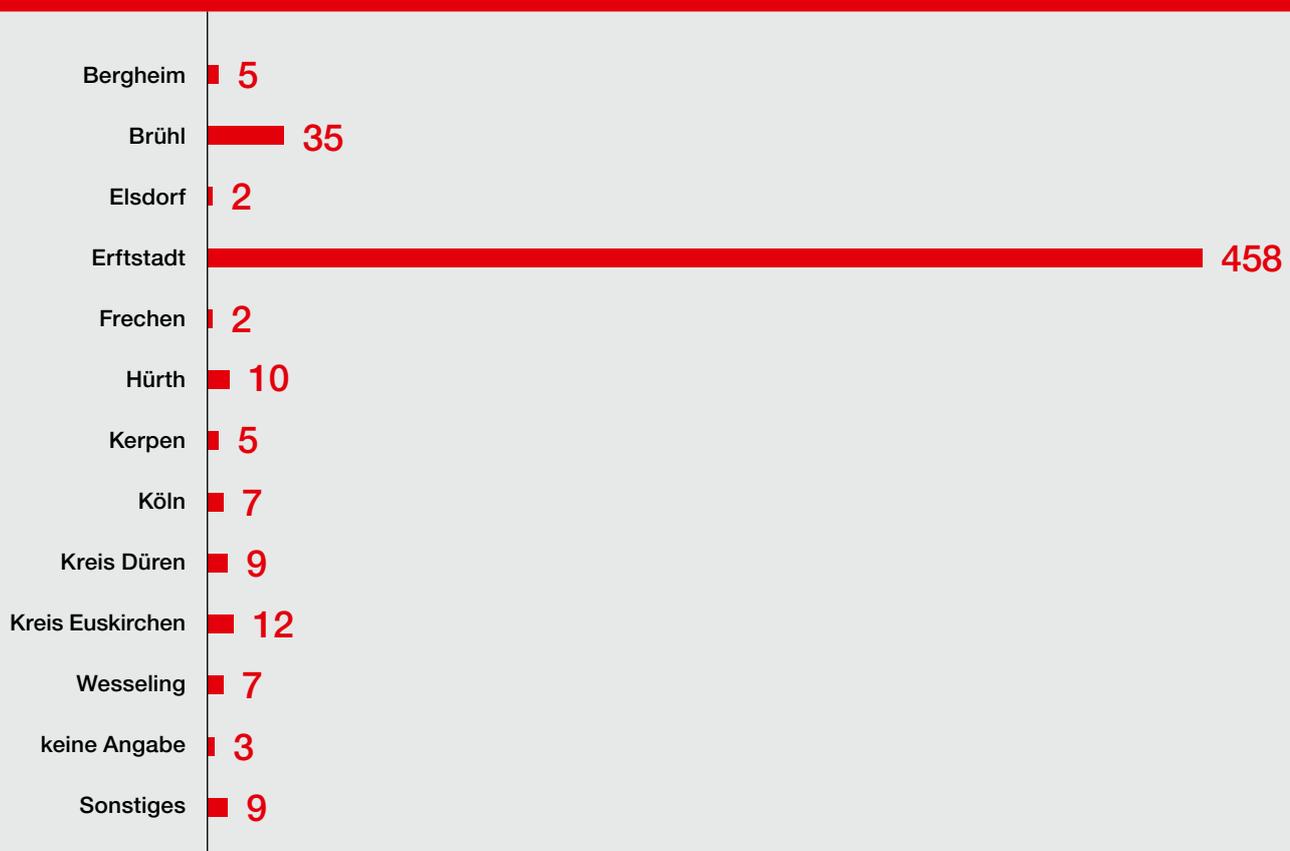
\*des jungen Menschen

## Einzugsbereich der Klienten

Wie immer kommt der größte Teil unserer Klient\*innen aus Erfstadt. Die ansonsten herausstechende Zahl für Brühl ist durch unsere Präsenz in den beiden Erzbischöflichen Schulen (St. Ursula Gymnasium und Elisabeth von Thüringen Realschule) begründet.



### Einzugsbereich der Klienten 2022



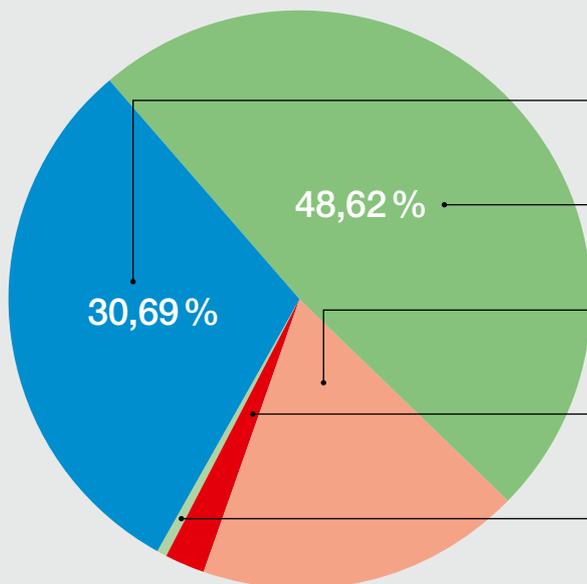
## Anzahl der Beratungskontakte

Bei den Beratungskontakten wird deutlich, dass unsere Beratungsstelle neben allem anderen auch weiterhin als niederschwelliges Angebot genutzt wird. Ein großer Teil der Beratungen ist nach 2 – 5 Kontakten abgeschlossen. Daneben gibt es aber auch die komplexeren und langwierigeren Anliegen, die mehr Beratungen und mehr Zeit in Anspruch nehmen. Hier sind die Zahlen in diesem Jahr etwas durch den Dokumentationssystemwechseln ver-

fälscht. Durch die vielen, schon erwähnten Fallabschlüsse Ende 2021 ist die Zahl der Fälle mit sehr vielen Beratungskontakten niedriger als in den Vorjahren.



### Anzahl der Beratungskontakte 2022



#### Beratungskontakte gesamt

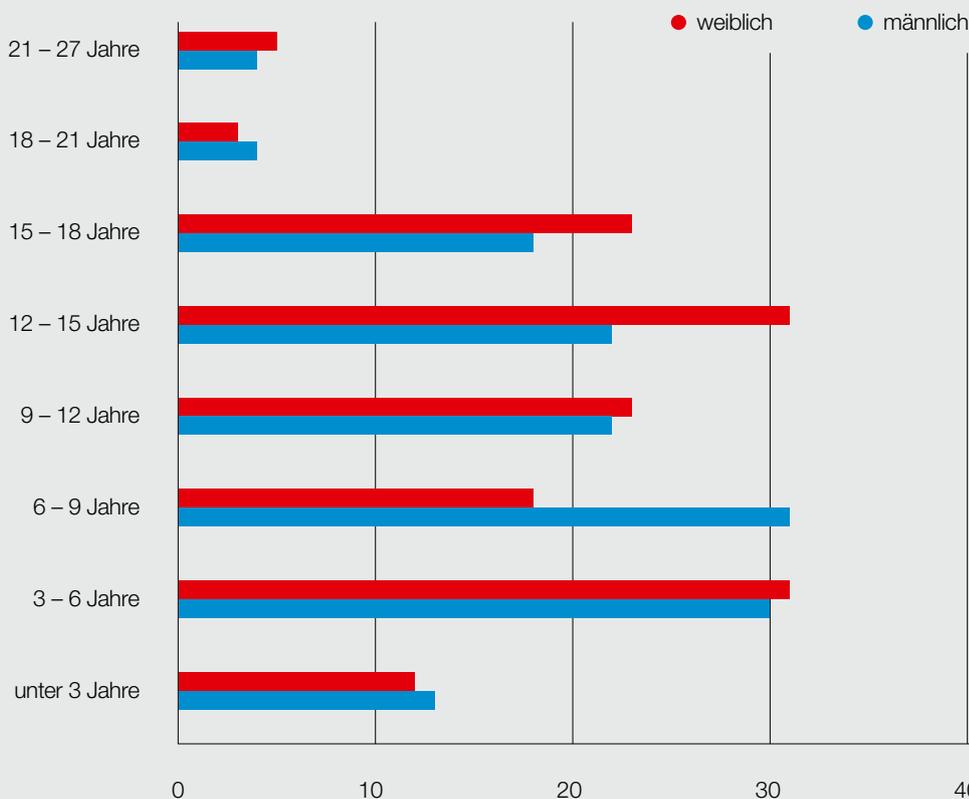
1 Beratungskontakt	89
2 bis 5 Beratungskontakte	141
6 bis 15 Beratungskontakte	52
16 bis 30 Beratungskontakte	7
über 30 Beratungskontakte	1
<b>Gesamt</b>	<b>290</b>

### Altersverteilung der Index-Klient\*innen bei den abgeschlossenen Fällen 2022

Die Anzahl der Mädchen und Jungen in der Beratung ist ziemlich gleich verteilt, was positiv gedeutet heißen könnte, dass Mädchen und Jungen gleichermaßen von den Eltern aber auch von den Institutionen in den Blick genommen werden. Im Alter zwischen 6 – 9 Jahren liegen die Jungen nennenswert vorn. Das könnte u. a. mit dem Übergang von der KiTa in die Grundschule und den damit verbundenen Schwierigkeiten zusammenhängen. Im Alter von 9 – 12 Jahren kamen etwas mehr Mädchen als Jungen in die Beratung, was eventuell mit der bei Mädchen früher beginnenden Pubertät zusammenhängen könnte.

	Mädchen	Jungen	Differenz
2019	271	366	95
2020	253	334	81
2021	292	323	31
2022	146	144	2

#### Altersverteilung und Anzahl der Mädchen und Jungen in der Beratung 2022



## Impressum

### Träger

Caritasverband für den Rhein-Erft-Kreis e.V.  
Reifferscheidstr. 2–4, 50354 Hürth  
Internet: [www.caritas-rhein-erft.de](http://www.caritas-rhein-erft.de)

### Einrichtung

Caritas Erziehungs- und Familienberatung Erftstadt  
für Eltern, Kinder und Jugendliche  
Schloßstraße 1a  
50374 Erftstadt-Lechenich  
Telefon: 02235-6092  
Fax: 02235-67151  
Mail: [info-ebe@caritas-rhein-erft.de](mailto:info-ebe@caritas-rhein-erft.de)  
Internet: [www.eb-erftstadt.de](http://www.eb-erftstadt.de)



### Spendenkonto:

CV Rhein-Erft-Kreis e.V.  
IBAN: DE28370502990137007947; BIC: COKSDE33  
Verwendungszweck: Spende 58780 EB-Erftstadt

### Gestaltung

Konzept und Design  
Antje Schäbenthal, Erftstadt  
[www.schaebenthal-konzeptunddesign.de](http://www.schaebenthal-konzeptunddesign.de)

### Fotos/Illustrationen

Titel: © frilled\_dragon – stock.adobe.com, © scusi – stock.adobe.com; Seiten 4, 6: © Oentrich Fotografie;  
Seite 7: © Antje Schäbenthal; Seite 9: © rashadashurov – Fotolia.com; Seiten 10, 27, 29: © adidesigner23 – stock.adobe.com;  
Seiten 11, 12: © christemo – stock.adobe.com; Seite 13: © michalsanca – stock.adobe.com, © whiteisthecolor – stock.adobe.com;  
Seite 15: © Alexander Potapov – stock.adobe.com, © Hein Nouwens – stock.adobe.com; Seiten 15, 27: © ComicVector – stock.adobe.com; 17, 22, 30: © scusi – stock.adobe.com; Seite 17: © zolotons – stock.adobe.com;  
Seite 19: © Sylwia Nowik – stock.adobe.com; Seite 22: © gepard – stock.adobe.com; Seiten 22, 24, 25, 28: © frilled\_dragon – stock.adobe.com

### Druck

WirmachenDruck GmbH, Backnang  
Gedruckt auf Recyclingpapier weiß, blauer Engel, FSC  
Klimaneutral gedruckt



